

Wenn der Kopf den Körper stört: Warum Stress uns tatsächlich „auf den Magen schlagen“ kann

# Direkter Draht vom Bauch ins Hirn

„Gesund in Serie“ – unter diesem Motto beleuchtet Hallo München wöchentlich Themen der Medizin. Aktuell stellen wir Phänomene vor, bei denen Menschen Beschwerden haben, die organisch nicht ausreichend erklärbar sind. Wie die Psyche und der Magen-Darm-Trakt zusammenspielen, erklärt Chefchirurg Professor Wolfgang Thasler vom Rotkreuzklinikum.

Ein Schockerlebnis schlägt uns auf den Magen, ein Ärgernis lässt einem die Galle hochgehen und in so manche Prüfung geht man mit Bauchweh: Was zig Redewendungen andeuten, ist tatsächlich ein Fakt – die Psyche steht mit dem Magen-Darm-Trakt des Menschen in enger Verbindung. „Wir haben ein komplexes Nervengeflecht in unserem Bauchraum, das über den nervus vagus direkt mit dem Stammhirn verbunden ist“, erklärt Professor Wolfgang Thasler, Chefarzt der Viszeralchirurgie am Münchner Rotkreuzklinikum. „Insofern beeinflusst die Psyche unser Wohlbefinden oder Unwohlsein auf jeden Fall.“ Insbesondere Stress kann dem Experten zufolge einen Effekt auf die inneren Organe haben. „Die Nerven werden angeregt und sorgen zum Beispiel für eine höhere Produktion von Magensäure“, erklärt Thasler. Die Folge: Sodbrennen, die Ent-

zündung von Speiseröhre oder Magenschleimhaut. Gleichzeitig kann der Schutzmantel innerer Organe durch Stress löchrig werden. „Das kann dann bis zu einem Magendurchbruch gehen.“ Manche Krankheiten, wie etwa Morbus Crohn, eine chronische Entzündung des Darms, werden durch die Psyche sogar regelrecht ausgelöst.

Dass auch die Galle in engem Zusammenspiel mit einer psychischen Belastung rebellieren kann, weiß Thasler aus der Praxis. So operierte er einen Trainer von 1860 München, der sich gerade im Ab-

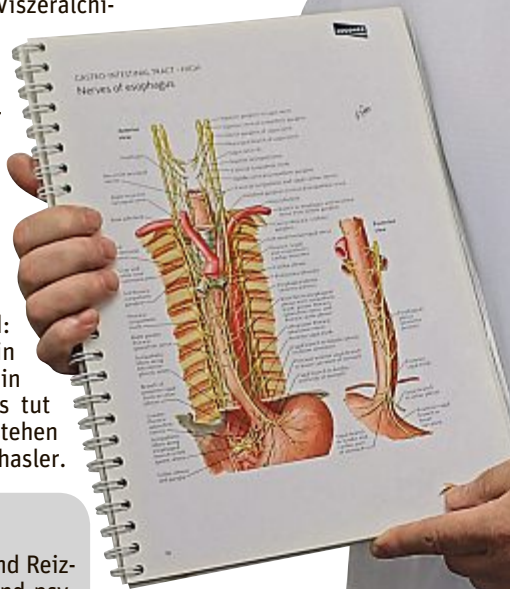
stiegskampf befand, an der Galle. „Seine Gallenblase hatte sich quasi aufgelöst“, erzählt der Viszeralchirurg. „Man konnte dem Körper förmlich ansehen, dass dem Trainer bei der letzten Niederlage die Galle übergegangen war.“

Trotzdem glaubt der Chirurg nicht, dass alle Leiden, die heute als psychosomatisch angesehen werden, das auch tatsächlich sind: „Das Nervengeflecht in unserem Bauch ist wie ein eigenes Gehirn. Was es tut können wir oft nicht verstehen und kaum steuern“, so Thasler.

Zu unterscheiden, welches Leiden organischer Ursache ist und welches, zumindest nach heutigem Untersuchungsstand, nicht, sei eine der größten Herausforderungen im Klinikalltag. „Bei einem Chirurg muss nicht nur das Skalpell scharf sein, sondern auch die Indikation“, sagt der Experte. Denn eines will er auf jeden Fall vermeiden: „Dass ich einen Patienten operiere und ihm damit nicht geholfen habe.“ In dem Fall bleibt dem Chirurg manchmal nur ein Verweis zurück zum Hausarzt oder zu einer Kur. „Bei einer langen Leidensgeschichte ohne Ergebnis kann Letzteres eine gute Empfehlung sein.“

Romy Ebert-Adeikis

GESUNDHEIT  
IN SERIE



Professor Dr. Wolfgang Thasler mit einer Grafik des Nervengeflechts (gelb) im Oberbauch.

Foto: rea

## Funktionelle und psychische Schmerzen

Von funktionellen Bauchschmerzen sprechen Experten, wenn für ein Leiden oder eine Funktionsstörung keine organische Ursache, wie ein Geschwür oder eine Gewebeschädigung, sichtbar ist. Ein typisches Beispiel sind der

sogenannte Reizmagen und Reizdarm, die durch Stress und psychische Belastungen verstärkt werden. Zudem gehen psychische Störungen, beispielsweise Depressionen, in vielen Fällen mit Bauchschmerzen einher.

## Hybrid statt Hörapparat? Diskrete Hörlösungen helfen!

Viele Menschen hören meist noch gut – aber verstehen schlechter. Wenn viele durcheinanderreden wird Kommunikation praktisch unmöglich oder zumindest behindert. Besonders ärgerlich: Da das Gehirn versucht, die nicht verstandenen Worte zu ergänzen, ermüdet man schneller. Als Folge haben Betroffene oft keine Lust mehr, sich in solche Gesprächssituationen zu begeben. Auch die Kommunikation mit der Familie belastet es, wenn ständig nachgefragt werden muss.

Gleichzeitig ist jedoch die Motivation, sich einer Hörlösung zuzuwenden bei den allermeisten Betroffenen anfangs eingeschränkt. Zum einen wollen die meisten keinen auffälligen „Hörapparat“ tragen und empfinden die damit einhergehende Sichtbarkeit einer Höreinschränkung belastender als das mangelnde Verstehen selbst.

Zum anderen stellt sich die Frage, ob diese „Hilfe“ im Alltag tatsächlich eine solche ist: ob sie dadurch also besser verstehen.

**Neue Hörlösung: dezent und doch eine echte Hilfe im Alltag**

Eine neue Technologie könnte nun den Durchbruch bringen. Neuartige IIC (Invisible in canal) Hybrid-Hörsysteme fördern das selektive Verstehen in Gesellschaft und unterstützen natürliches Hören. Diese Hörsysteme sind zumeist unbemerkt im Gehörgang und bleiben somit das kleine Geheimnis des Trägers oder der Trägerin.

Simona Braun, Hörcenterleiterin bei Neuroth in München, erklärt das Funktionsprinzip: „Die besondere Bauweise ermöglicht einerseits natürliches Hören, verbindet aber auch moderne Spracherkennungstechnologie im Hybrid. Die Hörsysteme sind



Simona Braun, Hörcenterleiterin bei Neuroth in München, berät mit ihren Kollegen zum Thema Hybrid-Hörsysteme.

dank neuer Materialien noch kleiner. Dadurch sitzen die IIC-Hybriden tiefer im Gehörgang. Da das Ohr belüftet bleibt, empfinden Träger die Hörsysteme meist als sehr angenehm.

Auch die natürliche Richtwirkung der Ohrmuschel wird, im Gegensatz zu Hörgeräten, die hinter dem Ohr getragen werden, weiter genutzt.

Für Betroffene ergibt sich die Möglichkeit, wieder mehr zu verstehen, ohne dass der Einsatz der Helfer im Ohr bemerkt wird. Das wird von unseren Kunden sehr geschätzt.“

**Anmeldung vor Ort**

Interessenten, die nicht mehr optimal hören und verstehen, können sich nun bei Neuroth zu einer Höranalyse und kostenfreier Ausprobe anmelden. Die Testsysteme können unverbindlich angefertigt und für 30 Tage im eigenen Umfeld ausprobiert und getragen werden.

Anmeldungen sind per E-Mail über office@neuroth.de, über die nebenstehenden Telefonnummern und über www.neuroth.de möglich.

DISKRET NATÜRLICH HÖREN



WWW.NEUROTH.DE

Ihr Neuroth-Hörcenter:

München  
Albert-Roßhaupter-Straße 43  
81369 München

Telefon: 089 / 2000 5940

NEUROTH